



## Hallo, Freunde!

Etwas abseits der belebten Straße führen zwei Frauen ein offenbar angeregtes Gespräch. Fast ängstlich schauen sie sich dabei immer wieder nach allen Seiten um. Plötzlich ertönt ein Geräusch, das sich zu nähern scheint. Es klingt so, als wären es Soldaten, die im Gleichschritt die Straße entlang marschieren. Und tatsächlich, da sind sie auch schon. Schmuck sehen sie aus mit ihren glänzenden Schilden, den roten Umhängen und den kunstvoll verzierten Helmen.

Auf die beiden Frauen aber scheint das alles wenig Eindruck zu machen. Beim Anblick der Soldaten gehen sie so schnell auseinander, dass sie nicht einmal mitbekommen, wie eine von ihnen etwas verliert. Noch bevor die Soldaten es bemerken, sind wir zur Stelle und nehmen es schnell an uns. Nun, da die Truppe an uns vorübergezogen ist, haben wir Gelegenheit, unseren Fund etwas näher zu betrachten. Na, da schau einer an: Es ist eine Kette, in deren goldenen Anhänger ein Fisch eingraviert ist. Jetzt ist klar, warum die Frauen vorhin so vorsichtig waren und vor den Soldaten wegliefen. erinnert ihr euch? Der Fisch war doch eines der geheimen Zeichen der Christen. Wir sind also wieder in Rom, nur diesmal zur Zeit der Christenverfolgungen. Was Kornelius befürchtet hatte, ist nun tatsächlich traurige Wahrheit geworden. Die Anhänger Jesu können sich nur noch heimlich treffen. Kommen die Soldaten des Kaisers dahinter, dass man dazugehört, wird man gefangengenommen, gefoltert und schließlich hingerichtet. Aber seht mal, da kommt ja eine der Frauen zurück. Sie erschrickt zunächst, als sie sieht, dass wir ihr Schmuckstück gefunden haben, beruhigt sich aber schnell wieder, als sie erfährt, dass auch wir Christen sind. Wir geben ihr die Kette selbstverständlich zurück, und sie lädt uns dafür ein, heute Abend an einem der geheimen Treffen der römischen Gemeinde in den Katakomben teilzunehmen.

„Es soll ein ganz besonderer Abend werden“, verrät sie uns, „so wie damals, als Petrus und Paulus noch bei uns waren und uns von Jesus erzählten. Zwar ist es noch gar nicht so lange her, dass die beiden Apostel als Märtyrer gestorben sind, doch schon bald tauchten Leute auf, die uns ganz andere Sachen über Jesus und seine Botschaft erzählten als diese beiden. Deshalb freuen wir uns umso mehr, dass heute jemand zu uns kommt, der die Apostel gut kannte und viel von ihnen gelernt hat.“ Wer das wohl sein mag? Habt ihr vielleicht eine Ahnung? Das müssen wir unbedingt herausbekommen. Also nehmen wir am besten die freundliche Einladung an und gehen zu dem abendlichen Treffen. Bis dahin kann sich ja jeder von uns noch allein ein wenig in dieser herrlichen Stadt umsehen. Wir treffen uns dann an den Katakomben wieder. Aber passt gut auf, dass euch auf dem Weg dahin niemand folgt! Also, bis dann!

Na, die Zeit ist ja aber rasend schnell vergangen, meint ihr nicht auch? Wie ich sehe, sind wir vollzählig. Also warten wir nur noch auf unsere Bekannte, denn allein sollten wir uns in das Labyrinth der Katakomben lieber nicht hineinwagen. Aber da kommt sie ja auch schon – und mit ihr ein älterer Mann, der eine Schriftrolle bei sich trägt.

„Seid mir herzlich begrüßt, meine lieben Freunde, ich heiße Markus.“

Wir erwidern seinen Gruß, schielen dabei aber wohl etwas zu auffällig auf die sauber beschriebene Rolle, die er fest umschlungen im Arm hält. Markus, der das bemerkt, lächelt freundlich und beginnt zu erzählen:

„Früher, als ich noch jung war, trafen sich im Hause meiner Mutter in Jerusalem immer wieder diejenigen, die zum Glauben an Christus gefunden hatten. Auch Petrus, einer der Zwölf Apostel, war oft dabei und erzählte uns, was er mit Jesus erlebt und was er von ihm gelernt hatte. Schon damals hörte ich seinen Reden begeistert zu. Später dann reiste ich selbst mit Paulus und Barnabas umher. In dieser Schriftrolle habe ich alles aufgeschrieben, was ich von den beiden Aposteln über Jesus und seine Botschaft hörte: Es ist das Evangelium Jesu Christi. Die Menschen sollen es lesen und verkünden, um daraus Mut und Zuversicht zu schöpfen.“

Da schlägt es einem doch fast die Sprache, oder? Erinnert ihr euch noch an den kleinen Jungen damals in Jerusalem? Genau, ich meine den Sohn der Maria, bei der wir vor einiger Zeit zu Gast sein durften. Wisst ihr was, wir haben ihn eben wiedergetroffen – natürlich etliche Jahre später. Inzwischen ist aus dem kleinen Jungen der große Evangelist geworden. Ja, das war wirklich ein besonderer Abend, den wir da miterleben durften. Doch was wird uns wohl auf unserer nächsten Reise in die Geschichte erwarten...?

Pfarrer Günther Eichholz